

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 4

Artikel: Zivilschutzsanitätsdienst : wichtiges Element im KSD
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutzsanitätsdienst – wichtiges Element im KSD

Die sanitätsdienstlichen Räume im Kanton Bern

Der Kanton Bern hat für den KSD-Fall 40 sanitätsdienstliche Räume gebildet, welche mehrheitlich mit dem Verbandsgebiet eines Spitalverbandes identisch sind. Jeder Raum verfügt über ein Basisspital (GOPS) und die gemäss seinen spezifischen Gegebenheiten erforderliche Anzahl Sanitätshilfsstellen (San Hist) und Sanitätsposten (San Po).

Bei der Standortplanung der sanitätsdienstlichen Anlagen wurde soweit wie möglich den geographischen Verhältnissen Rechnung getragen und eine taktische Beurteilung über Länge und Sicherheit der Verkehrswege vorgenommen.

Im Kanton Bern sind zur Zeit etwa 85% der geschützten Patientenliegestellen vorhanden. Von den erforderlichen 64 San Hist sind 52, und von den geplanten 186 San Po deren 120 erstellt.

Einsatzunterlage KSD, eine Arbeitsgrundlage für die sanitätsdienstliche Zwischenstufe

Mit einer speziellen Einsatzunterlage KSD hat das Amt für Zivilschutz den Ortschefs und Dienstchefs San D ein Arbeitsinstrument geschaffen, welches wesentlich zum besten Verständnis beim Aufbau der sanitätsdienstlichen Zwischenstufe beitrug. Die Einsatzunterlage KSD beinhaltet alle wichtigen Angaben für den gesamten Raum, somit konnte auch das gesamtheitliche Denken im KSD auf allen Stufen verbessert und die Zusammenarbeit gefördert werden.

Beispiele aus der Einsatzunterlage KSD des sanitätsdienstlichen Raumes

Langnau sollen dies bildlich veranschaulichen. Mit der Charakterisierung (Abb. 1) und einer Übersichtskarte der Standorte der Anlagen (Abb. 2) kann ein rascher Überblick über den Raum und seine Besonderheiten gewonnen werden. Organisation und Basierungen im Raum sind aus dem entsprechenden Organigramm ersichtlich. Weitere An-

gaben wie Einwohnerzahl, Anzahl Liegestellen, Operationstische und eine auf die Territorialorganisation der Armee abgestimmte Numerierung einer jeden Anlage erhöhen den Informationsgehalt. (Abb. 3). Zusammen mit den Bestandstabellen für jede Anlage (Abb. 4) ist die Einsatzunterlage KSD zu einer unentbehrlichen Arbeits-

Charakterisierung:

Sanitätsdienstlicher Raum Langnau i/E

Der San D Rm Langnau gehört zum Landesteil Emmental-Oberaargau und umfasst 9 Gemeinden:

Eggiwil, Langnau, Lauperswil, Röthenbach, Rüderswil, Schangnau, Signau, Trub und Trubschachen.

Er ist mit dem Spitalverband Langnau identisch, welchem die obgenannten Gemeinden aus dem Amtsbezirk Signau angehören.

Das Bezirksspital Langnau dient im KSD als Basisspital (GOPS).

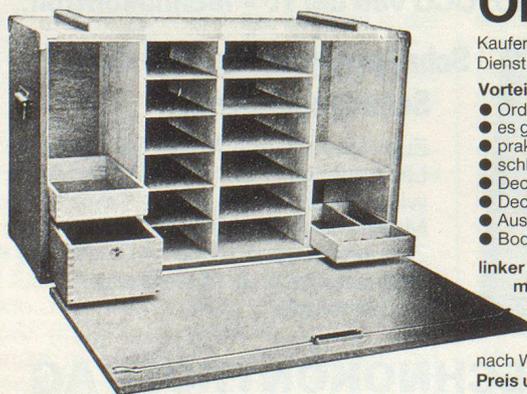
Der flächenmässig grosse Raum (Länge 25 km, durchschnittliche Breite 15 km) erstreckt sich vom Berggipfel des Hohgants bis zu den Gipfeln des Napfs. Die Ostgrenze des Raumes bildet zugleich die Kantonsgrenze zu Luzern.

Die Flussläufe der Emme und Ilfis, sowie die Nebenflüsse ihrer Einzugsgebiete, prägen den Raum.

Mehrheitlich verlaufen die Strassen über eine Vielzahl von Brücken entlang der Flussläufe.

Trotz einer guten Verteilung der San Anlagen ergeben sich für die entferntesten Gemeinden relativ lange Anmarschwege (bis 25 km) zum Basisspital.

Abbildung 1



Ordnung im WK!

Kaufen auch Sie für den nächsten WK eine solche Büroklappe, denn dieses ideale Hilfsmittel erleichtert Ihnen den Dienst ganz enorm.

Vorteile

- Ordnung im ganzen Bürobetrieb
- es gibt kein Suchen mehr, denn sämtliche Formulare und Unterlagen sind stets griffbereit
- praktisches, ausziehbares Kistli für die Verteilung des Soldes
- schliessbare Schublade für Kasse und Akten
- Deckel ist versenkt montiert, so dass vor Transportschäden geschützt
- Deckel wegnehmbar montiert
- Auszugfach für die Schreibutensilien mit 4 Stempelhaltern
- Boden und Beschläge durch Leisten geschützt

linker Teil: Platz für Schreibmaschine, 1 Kistli für Soldsäckli, schliessbare Schublade

mittlerer Teil: je 5 Auszugtablere für Format A4 und A5

rechter Teil: Abteil für die Buchhaltung, fasst 2 Bundesordner von 8 cm Rückenbreite, Auszugfach für die Schreibutensilien mit Einteilung

Ausführung: tadellose Qualitätsarbeit – aussen dreimal Ölfarbe gestrichen, Vorderansicht mit Aufschrift nach Wunsch, pro Buchstaben Fr. 1.50

Preis und Lieferfrist: Fr. 480.- ab Zäziwil, 10 Tage nach Bestelleingang

Alleinhersteller: Obi AG, Schreinerei, 3532 Zäziwil, Telefon 031 91 04 64-65

Standorte der Anlagen: Sanitätsdienstlicher Raum Langnau i/E

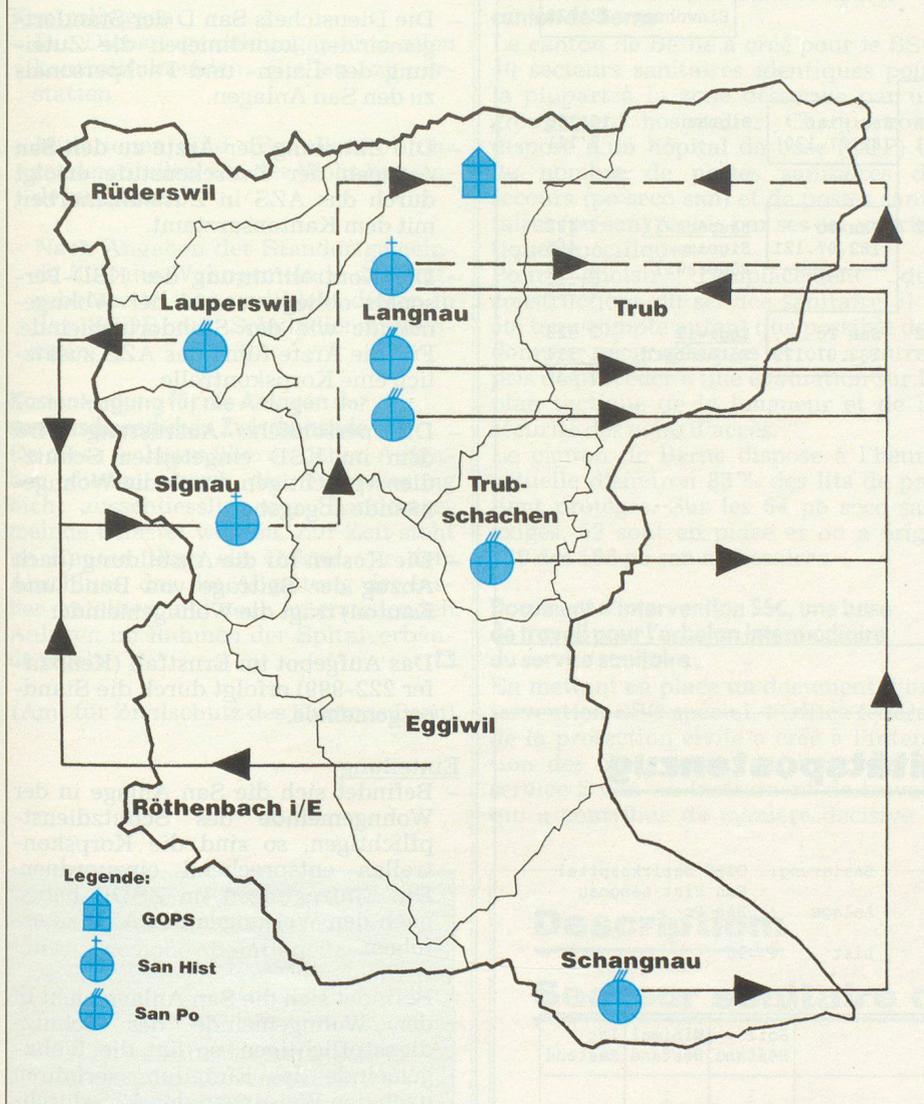


Abbildung 2

grundlage geworden. Zusätzlich wurde der Einsatzunterlage eine Liste der den San Hist und San Po zugewiesenen Ärzte beigelegt. Hier erfolgte die Zuweisung primär nach dem Standort der Arztpraxen und nicht nach dem Wohnortsprinzip.

Schutzdienst im Sanitätsdienst des Zivilschutzes

Grundgedanke ist, dass jede Gemeinde das erforderliche Sanitätspersonal aufgrund ihrer Einwohnerzahl zu stellen hat, um damit auch im personellen Bereich ihren Beitrag zum KSD als überörtliche Aufgabe zu leisten.

Kontinuierlich wurden in den letzten Jahren die Zivilschutzorganisationen im Kanton Bern mittels Kreisschreiben und Weisungen über den Fortschritt beim Ausbau des KSD orientiert. In Rapporten mit den direkt Verantwortlichen wurden die Inhalte dieser Weisungen dann vertieft und in konkrete Massnahmen umgesetzt. Für eine bessere Verständlichkeit bei der Umsetzung der geplanten Massnahmen wurden Begriffsdefinitionen geschaffen, nachstehend einige Beispiele:

– Die Zwischenstufe des Zivilschutzes im KSD umfasst die sanitätsdienstlichen Anlagen des Zivilschutzes: Sanitätsposten (San Po) und Sanitätshilfsstellen (San Hist).

– Die Einsatzunterlage KSD, welche vom AZS für jeden San D Rm erarbeitet wurde, ist eine verbindliche Planungsunterlage und enthält alle für den Aufbau der Zwischenstufe erforderlichen Angaben. Als Arbeitsgrundlage dient sie zugleich dem DC San D im Einsatz.

– Als Standortgemeinde werden alle Gemeinden bezeichnet, in welchen eine oder mehrere San Anlagen des Zivilschutzes erstellt, geplant oder vorgesehen sind.

– Mit Wohngemeinde wird diejenige Gemeinde bezeichnet, in welcher ein



WISTHO-Schutzraumliegen sind 100% schweizerisch: Holz, Patent, Verarbeitung, Vertrieb

WISTHO

Für das Leben und Überleben im Keller

Die Anschaffung der WISTHO-Schutzraumliegen bietet Ihnen den grossen Vorteil der Benutzung als

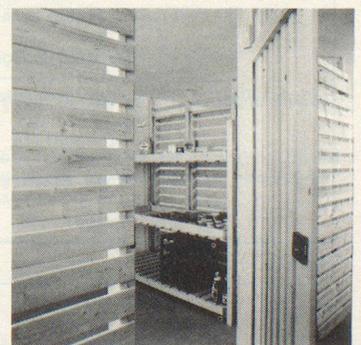
- Lagergestell
- Kellertrennwand
- Kellertrennwand
- Kajütenbett
- Tisch/Sitzbank
- Archivgestell

WISTHO ist mit einfachen Handgriffen und ohne spezielle Werkzeuge sofort zur vorgeschriebenen Schutzraum-Einrichtung (Liegestellen) montierbar!

Beratung, Vertrieb + Montage durch

HOLZ AG, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 51 11 91

Mitglied der Interessengemeinschaft WISTHO
 WISTHO AG, Steinhausen (ZG), WIRTH Holzbau AG, Schwanden (GL)
 Kander Paletten und Holzwerk AG, Reichenbach (SZ)



Das komplette Freizeit- und Kellermöblierungs-System – sofort umbaubar auf Schutzraum-Einrichtungen. Schockgeprüft.

Basierungen:

Sanitätsdienstlicher Raum Langnau i/E

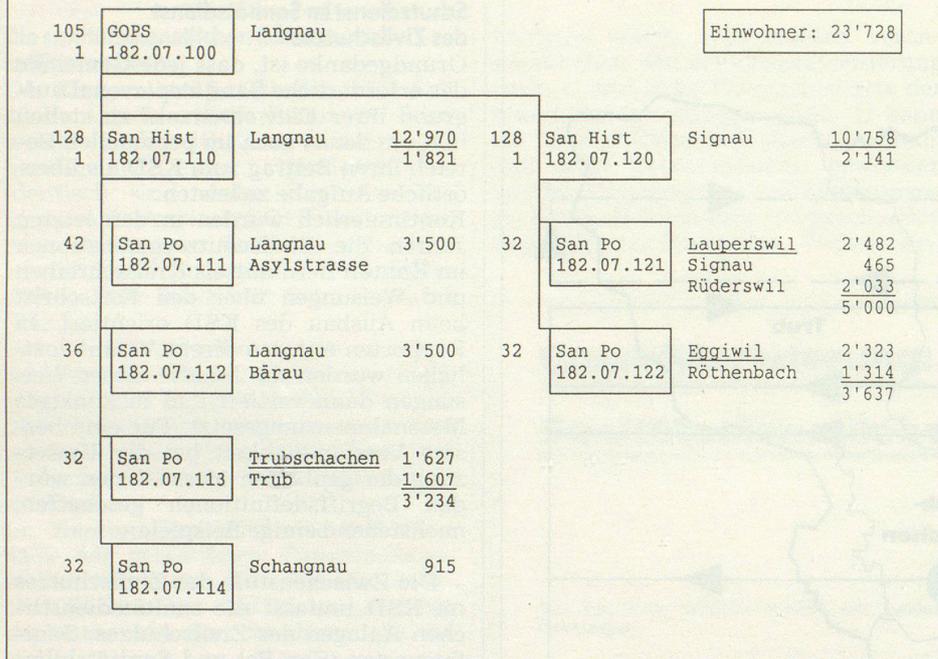


Abbildung 3

Bestandestabelle Sanitätspostenzug

Landesteil: Emmental-Oberaargau
 San D Rm : Langnau
 Gemeinde : Langnau
 Sektor :
 KSD-Nr. : 182.07.112

Basierung: GOPS Bezirksspital
 San Hist Langnau
 Anlage : San Po
 List : 36

Formation	Funktion	Soll Bestand	Minimal Bestand	Ist Bestand
Zug	Chef San Po Z	1	1	
	Ordonnanz	-	-	
Arztgruppe	Chef Arztgruppe (Arzt)	1	1	
	Arztgehilfin	1	1	
	Behandlungsgehilfe	5	3	
Pfl Gruppe	Chef Pflegegruppe	1	1	
	Pflegehilfe	6	3	
Trg Gr	Chef Trägergruppe	1	1	
	Träger	4	2	
Total		20	13	

Die Angaben für die Anlage- und Betriebsorganisation sind im Organigramm und in der Bestandestabelle der Standortgemeinde aufgeführt.

Abbildung 4

im KSD eingeteilter Schutzdienstpflichtiger seinen Wohnsitz hat.

Regelung der Zuständigkeiten

- Für den Betrieb der San Anlage(n) und die Bildung der dazugehörigen Formation(en) ist die Standortgemeinde verantwortlich.
- Die Dienstchefs San D der Standortgemeinden koordinieren die Zuteilung des Laien- und Fachpersonals zu den San Anlagen.
- Die Zuteilung der Ärzte zu den San Anlagen der Zwischenstufe erfolgt durch das AZS in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarztamt.
- Die Kontrollführung des KSD-Personals obliegt sowohl der Wohngemeinde wie der Standortgemeinde. Für die Ärzte führt das AZS zusätzlich eine Korpskontrolle.
- Die persönliche Ausrüstung wird dem im KSD eingeteilten Schutzdienstpflichtigen durch die Wohngemeinde abgegeben.
- Die Kosten für die Ausbildung (nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton) trägt die Wohngemeinde.
- Das Aufgebot im Ernstfall (Kennziffer 222-999) erfolgt durch die Standortgemeinde.

Einteilung

- Befindet sich die San Anlage in der Wohngemeinde des Schutzdienstpflichtigen, so sind die Korpskontrollen entsprechend einzuordnen. Die Eintragungen im ZSDB haben nach den Weisungen des AZS zu erfolgen.

- Befindet sich die San Anlage nicht in der Wohngemeinde des Schutzdienstpflichtigen, so hat die Wohngemeinde das Einteilungsverfahren nach den Weisungen des AZS durchzuführen.

Ausbildung

- Die Anmeldungen von Schutzdienstpflichtigen zur Absolvierung von Kursen (Einführungs-, Grund- und Schulungskurse) erfolgt durch die Wohngemeinde.
- Das Aufgebot zu Kursen erfolgt durch die Wohngemeinde.
- Vorschläge zur Ausbildung von Kadern oder Spezialisten erfolgen durch die Standortgemeinde. Die Eröffnung des Vorschlags gegenüber dem Schutzdienstpflichtigen ist Sache der Wohngemeinde.
- Das Aufgebot zu Übungen und Rapporten erfolgt durch die Standortgemeinde. Wo für Übungen Ärzte

fehlen, hat das AZS die Möglichkeit, Ärzte aus dem momentanen Bestand der zivilschutzpflichtigen Ärzte, welche aus verschiedenen Gründen (Studium, Ausbildung, usw.) noch nicht fest eingeteilt werden konnten, für Übungsvorhaben und deren Vorbereitung zu stellen.

Kontrollwesen

- Die Dienstage meldungen sind allen kontrollführenden Stellen zu erstatten.
- Mutationen sind allen kontrollführenden Stellen von der Wohnge-
meinde zu melden.
- Nach Angaben der Standortgemein-
de füllt die Wohnge-
meinde den Auf-
gebotszettel aus und klebt diesen in
das ZSDB des Schutzdienstpflichtigen.

Kostentragung für die Anlagen der sanitätsdienstlichen Zwischenstufe

Da diese Anlagen überörtlichen Aufga-
ben dienen, kann die Finanzierung
nicht ausschliesslich der Standortge-
meinde belastet werden. Zur Zeit steht
im Kanton Bern ein Dekret vor dem
Abschluss, das die Abgeltung der bis-
her erstellten und noch zu erstellenden
Anlagen im Rahmen der Spitalverbän-
de regelt. ▀

(Amt für Zivilschutz des Kantons Bern)

Zusammenfassend darf festgehalten
werden, dass im KSD des Kantons
Bern eine hohe operationelle
Einsatzbereitschaft erreicht worden
ist, denn

- die Zuweisung der Ärzte zu den
Anlagen der Zwischenstufe ist
nach Absprache mit dem
Kantonsarztamt erfolgt
- das Gros der Sanitätsformationen
sowohl der bestehenden wie
geplanten Anlagen der
Zwischenstufe (San Hist und San
Po) ist bis auf wenige Ausnahmen
gebildet und einsatzbereit
- die Chefs aller
sanitätsdienstlichen Räume sind
ernannt, ausgebildet und erfüllen
ihre Aufgaben gemäss
Pflichtenheft im
sanitätsdienstlichen Raum
- die Kader der Basisspitäler sind
in den letzten Jahren in enger
Zusammenarbeit zwischen den
zuständigen kantonalen Stellen
ernannt und ausgebildet worden.

Le service sanitaire de la protection civile:

Un élément important du SSC

Les secteurs du service sanitaire dans le canton de Berne

Le canton de Berne a créé pour le SSC
40 secteurs sanitaires identiques pour
la plupart à la zone desservie par un
groupement hospitalier. Chaque zone
dispose d'un hôpital de base (COP) et
du nombre de postes sanitaires de
secours (po seco san) et de postes sani-
taires (po san) requis par ses caractéris-
tiques spécifiques.

Pour choisir l'emplacement des
constructions du service sanitaire, il a
été tenu compte autant que possible des
données géographiques et on a entre-
pris de procéder à une évaluation sur le
plan tactique de la longueur et de la
sécurité des voies d'accès.

Le canton de Berne dispose à l'heure
actuelle d'environ 85% des lits de pa-
tient protégés. Sur les 64 po seco san
exigés, 52 sont en place et on a érigé
120 des 186 po san nécessaires.

Document d'intervention SSC, une base de travail pour l'échelon intermédiaire du service sanitaire

En mettant en place un document d'in-
tervention SSC spécial, l'Office fédéral
de la protection civile a créé à l'inten-
tion des chefs locaux et des chefs de
service S san un instrument de travail
qui a contribué de manière décisive à

une meilleure compréhension de ce que
signifie la réalisation de l'échelon in-
termédiaire du service sanitaire. Le do-
cument d'intervention SSC contient
toutes les indications importantes pour
l'ensemble du secteur, ce qui permet
d'améliorer la réflexion globale au sein
du SSC à tous les niveaux et de stimu-
ler la collaboration.

Certains exemples tirés du document
d'intervention SSC du secteur du ser-
vice sanitaire de Langnau en donnent
une idée concrète. Avec la caractérisa-
tion (ill. 1) et une carte de situation des
emplacements des installations (ill. 2),
on a très vite une vue d'ensemble du
secteur et de ses caractéristiques. En
jetant un coup d'œil à l'organigramme
réservé à cet effet, on peut voir
comment sont conçues dans le secteur
l'organisation et les bases.

D'autres indications telles que le nom-
bre d'occupants, le nombre de lits, de
tables d'opération, une numérotation de
chaque construction, calquée sur
l'organisation territoriale de l'armée,
viennent étoffer l'information (ill. 3).
Tout comme les tableaux d'inventaire
établis pour chaque construction (ill. 4),
le document d'intervention SSC est de-
venu une base de travail indispensable.
On a en outre annexé au document
d'intervention une liste des médecins

Description:

Secteur sanitaire de ST-IMIER

Le sect san St-Imier appartient à la région Jura bernois/Seeland/Laufonnais et
comprend 12 communes:

Corgémont, Cormoret, Cortébert, Courtelary, La Ferrière, Mont-Tramelan,
Renan, St-Imier, Sonceboz-Sombeval, Sonvilier, Tramelan et Villeret.

Il recouvre exactement le territoire du syndicat hospitalier de St-Imier.

L'hôpital de district de St-Imier est désigné comme hôpital de base (COP) dans
le SSC.

Le Vallon de St-Imier, étiré au longueur, confère à ce secteur sa forme allongée
(longueur 25 km, largeur moyenne 10 km). Il est flanqué au sud par la chaîne
jurassienne du Chasseral et par les Franches-Montagnes au nord.

Au nord-est, les communes de Tramelan et de Mont-Tramelan sont séparées du
reste du secteur par la Montagne du Droit.

Les axes principaux se trouvent dans les vallées (train et route).

Tramelan est relié à l'hôpital de base de St-Imier par de bonnes, mais relative-
ment longues voies d'accès par-dessus la chaîne jurassienne de la Montagne du
Droit et par le passage du col de Pierre Pertuis.

Illustration 1